

Geburtstag : Dr. Walter Wirth 80 Jahre alt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **26 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geburtstag

Dr. Walter Wirth 80 Jahre alt

Am 23. Dezember 1971 begeht Dr. Walter Wirth, ehemals Professor für Geographie an der Kantonsschule Winterthur, seinen 80. Geburtstag. In Zürich aufgewachsen, studierte er an der dortigen Universität und an der ETH Geographie, Biologie und die mathematischen Fächer. Der junge Wissenschaftler fand reiche Anregung bei den Professoren Otto Stoll, Hans J. Wehrli und Jakob Früh. 1916 erwarb Wirth das Diplom für das Höhere Lehramt und wurde damit in der Schweiz einer der ersten im Hauptfach Geographie ausgebildeten Mittschullehrer. 1918 promovierte er mit der Dissertation «Zur Anthropogeographie der Stadt und der Landschaft Schaffhausen».

Daß ein Geograph seinen Blick ins Ausland weiten muß, war für Walter Wirth eine Selbstverständlichkeit. Da die Grenzen während der langen Aktivdienstzeit des Ersten Weltkrieges ihm nicht geöffnet waren, entschloß er sich, 1929/30 ein Jahr Schulurlaub zu nehmen. Er unternahm verschiedene Studienreisen durch fremde Länder und vertiefte seine Kenntnisse an den Universitäten von Berlin und Paris. Mit Begeisterung sprach er später von den Vorlesungen und Exkursionen der damals tätigen Professoren Krebs, Rühl, Demartonne und Demangeon.

Auf das Frühjahr 1921 war Wirths Wahl als Hauptlehrer an die Kantonsschule Winterthur erfolgt. Hier war es ihm während 36 Jahren vergönnt, in fruchtbarem Wirken Generationen von Gymnasiasten, Oberreal- und Lehramtsschülern solide geographische Kenntnisse zu vermitteln. So wie sein Unterricht gründlich durchdacht war, so verlangte er auch von den Schülern präzise Arbeit. In seinen Lehrmethoden huldigte er nicht irgendwelchen klangvollen Namen aus dem Reiche der didaktischen Literatur. Ihm ergab sich das richtige Vorgehen aus der Vernunft der Sache. Aus der Klarheit der Lehren versuchte er, die Schüler zu selbständigem Denken zu erziehen.

Dem Streben nach Anschauungsunterricht entsprach Walter Wirths sorgfältig durchgeführte Aufbauarbeit in der geographischen Sammlung, mit welcher er seinen Mitarbeitern und Nachfolgern ein wertvolles Mittel zur Erteilung eines modernen Geographieunterrichts in die Hand gab. Den geographischen Übungen mit Arbeitshalbtagen im Gelände, die schon 1950 auf der Oberstufe des Gymnasiums eingeführt wurden und damals etwas Bahnbrechendes bedeuteten, widmet er sich stets mit Hingabe. Mehrmals erhielten Öffentlichkeit und Fachzeitschriften (z. B. *Geographica Helvetica*

1951/1 und 1955/2) Zeugnisse der gründlichen staatsbürgerlichen Schulung der Gymnasiasten.

Für Walter Wirth ist die Geographie ein Fach, in welchem vor allem Querverbindungen zwischen Einzelwissenschaften gezogen werden können. In der Länderkunde fand er deshalb immer seine größte Befriedigung. Seine Reisen mit seinem Freund Niklaus Forrer waren ganz auf seine Lehrziele ausgerichtet. Bei der Schaffung des Schweizerischen Mittelschulatlases 1932 wirkte er entscheidend am Inhaltsplan mit, und er durfte stolz sein, viele der dargestellten Typenlandschaften selbst bereist zu haben. Dadurch wußte er im Unterricht stets aus dem vollen zu schöpfen.

Das Leben in Studierzimmer und Schulstube hätte die Persönlichkeit des Jubilars nie ganz auszufüllen vermocht. In der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Winterthur hielt er verschiedene Vorträge, leitete Exkursionen und schrieb Beiträge für die Mitteilungen. Die gleiche Aktivität entfaltete Wirth in der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich. Mit seinen Landschaftsbeschreibungen im «Schweizer Geograph» regte er zum Ausbau des Schweizerischen Exkursionsführers an (P. Brunner in *Geographica Helvetica* 1961/4, S. 249). Unermüdlich war Wirth zugleich im Rahmen des Schweizerischen Geographielehrervereins tätig. Er gehörte zu den treibenden Männern, die dahin wirkten, daß die Geographie nach dem eidgenössischen Maturereglement 1925 zum Maturitätsfach erhoben wurde (siehe auch Aufsatz von E. Winkler im gleichen Heft).

1957 trat Dr. Wirth vom Schuldienst zurück, nicht aber von der geographischen Arbeit. Häufig traf man ihn nun im Naturwissenschaftlichen Museum Winterthur, dem er weitgehend seine Freizeit widmete. Mit welcher Energie er weiterzuarbeiten verstand, davon zeugen ein neu bearbeiteter Führer durch die städtische Reliefsammlung und die Umgestaltung von Schaukasten in der ethnographischen Sammlung. Hier galten seine Studien in erster Linie dem Kulturkreis der nordamerikanischen Indianer. Es lag ihm am Herzen, die reichhaltigen Museumschätze einem weiteren Publikum näherzubringen. Wir jüngern Kollegen, die mit Walter Wirth noch zusammenarbeiten durften, konnten beim Jubilar immer wieder Rat und Auskunft holen. Wir freuen uns, seine Zuneigung zur Schule weiterhin spüren zu dürfen. Freunde und Kollegen wünschen aufrichtig, daß ihm die geistige und physische Rüstigkeit noch während vieler Jahre erhalten bleiben möge.

F. Schiesser